

zertreten am Boden. Ihre Seele hing zerknickt in den Zweigen.

Da griff sich Hilde in ihrem Schmerz einen neuen Paul Pietsch aus der Masse, der sich Sigfried Schulze nannte. Und betrog ihn, um sich an den Männern zu rächen, in der ersten Abendstunde.

Sigfried Schulze war aber keiner von den Alltagsfliegen. Sigfried Schulze irrte umher. Seine Ruhe war hin. Sein Herz war schwer. Sigfried Schulze irrte so lange hin und her, bis er seine Matur gemacht hatte. Und noch immer



hatte er Hilde nicht vergessen. Er irrte weiter. Bis zu seinem Doktor der Medizin. Und noch immer fraß die böse Hilde an seinem Herzen.

Eines Tages trat Hilde Meier in sein Ordinationszimmer.

„Hilde Meier?“ erstaunte er.

„Pardon, Frau Kanzleisekretärin Müller.“

„Verzeihung. Was verschafft mir die Ehre?“

„Ich leide am Herzen.“

„Wollen Sie bitte ablegen.“

„Ich liebe dich.  
Nur rette mich!“

Eine Operation war nötig. Mußte sofort geschehen. Herr Kanzleisekretär Müller stand mit einem Fliederbusch bewaffnet am Krankenbett seiner Frau und fing ihren ersten wehen Blick mit der Spitze seines Schnurrbartes auf.

Ein Jahr später war Hilde geschieden. Achtmal hintereinander war sie von dem Kanzleisekretär erwischt worden. Achtmal hintereinander. Immer mit